

Sehbehinderungen



Inhalt

Teilnehmer*innen.....	1	Entwicklung	18
Sehvermögen	2	Hauptschwierigkeiten:	20
Der Sehsinn und seine Anatomie	4	Lesen.....	20
Visuelle	5	Hauptschwierigkeiten: Motorische	
Reize	5	Fähigkeiten	22
Sehbehinderungen	6	Hauptschwierigkeiten: Sprache	24
Klassifikation.....	8	Hauptschwierigkeiten:	
Partielle Sehbehinderungen	9	Kommunikation mit der sozialen	
Blindheit.....	10	Umwelt/Sozialisation	26
Ursachen	11	Hauptschwierigkeiten:	28
Hauptschwier-igkeiten	14	Alltag.....	28
Hauptschwierigkeiten: Kognitive En-		Brailleschrift.....	29
twicklung.....	16	Empfehlungen	30
Hauptschwierigkeiten: Emotionale ..	18	Anpassungen.....	31
		Organisatorische Anpassungen	32

Räumliche Anpassungen.....	34
Technische Anpassungen.....	37
Unterrichts-methoden und -techniken	38
Erklärmethode	39
Demonstrationsmethode	41
Teilnehmer*innen.....	42
Anhang: Workshopübungen	46
Sehende Assistenz	46
Anhang: Workshopübungen	48
Ersatz-Augen.....	48
Vertiefung:	50

Teilnehmer*innen

Versuchen Sie, sich daran zu erinnern, ob Sie jemals mit Menschen mit Sehbehinderungen in Kontakt waren. Teilen Sie Ihre eigenen Erfahrungen mit der Gruppe und konzentrieren Sie sich dabei auf die Aspekte der Kommunikation, die Sie als schwierig empfunden haben. Teilen Sie der Gruppe mit, wie Sie sich in dieser Situation gefühlt haben, und schildern Sie Ihre allgemeinen Eindrücke von Kontakten mit Menschen mit Sehbehinderungen.



Sehvermögen



Das Sehvermögen ist ein Sinn, mit dem wir die verschiedenen Merkmale von Objekten in unserer Umgebung wahrnehmen (Licht, Farben, Formen, Entfernung, Größe, Position, Bewegung) und ihre Bedeutung interpretieren.

Die Lichtstrahlen durchdringen die durchsichtigen Teile des Auges (Hornhaut, Linse, Kammerwasser, Glaskörper), so dass auf der Netzhaut ein (umgekehrtes) Bild der beobachteten Objekte entsteht. Über die Sehnerven (primäres und sekundäres Sehzentrum) wird ein elektrisches Potenzial

gebildet und an die Großhirnrinde weitergeleitet. Dadurch entsteht der Sehsinn.

Die primären visuellen Bereiche verarbeiten formale Aspekte des Sehens (Tiefe, Entfernungen, Farben...), während die sekundären visuellen Bereiche die Bedeutung des Gesehenen analysieren.

Der Verlust des primären Sehsinns führt zur Blindheit, während das Fehlen der sekundären visuellen Bereiche dazu führt, dass man das Gesehene nicht verstehen kann, obwohl es klar zu sehen ist.

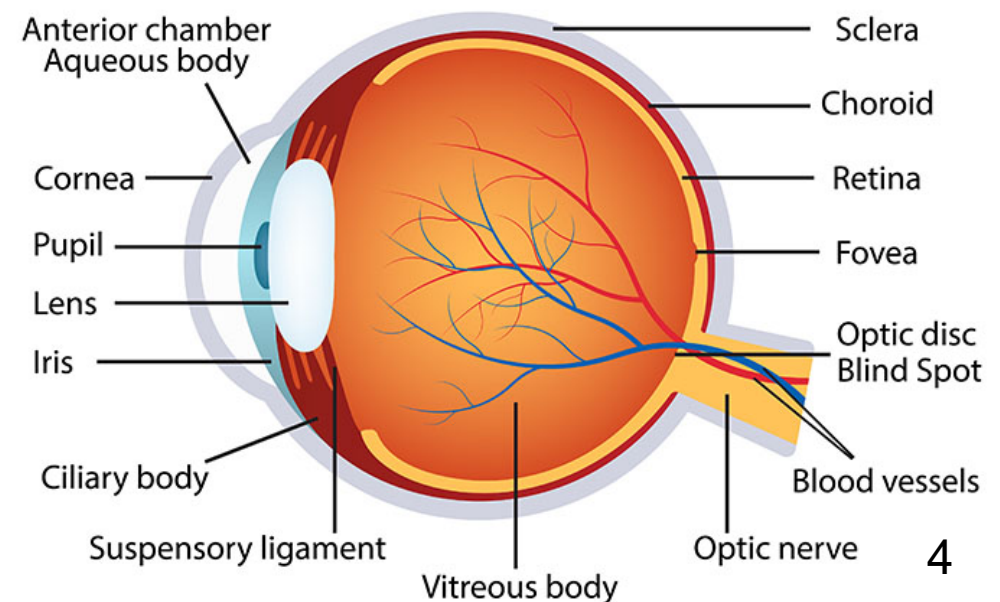
Der Sehsinn und seine Anatomie

Der Sehsinn und seine anatomischen Bestandteile:

- Augen
- Ophtalmische Nerven
- Sehzentren in der Großhirnrinde

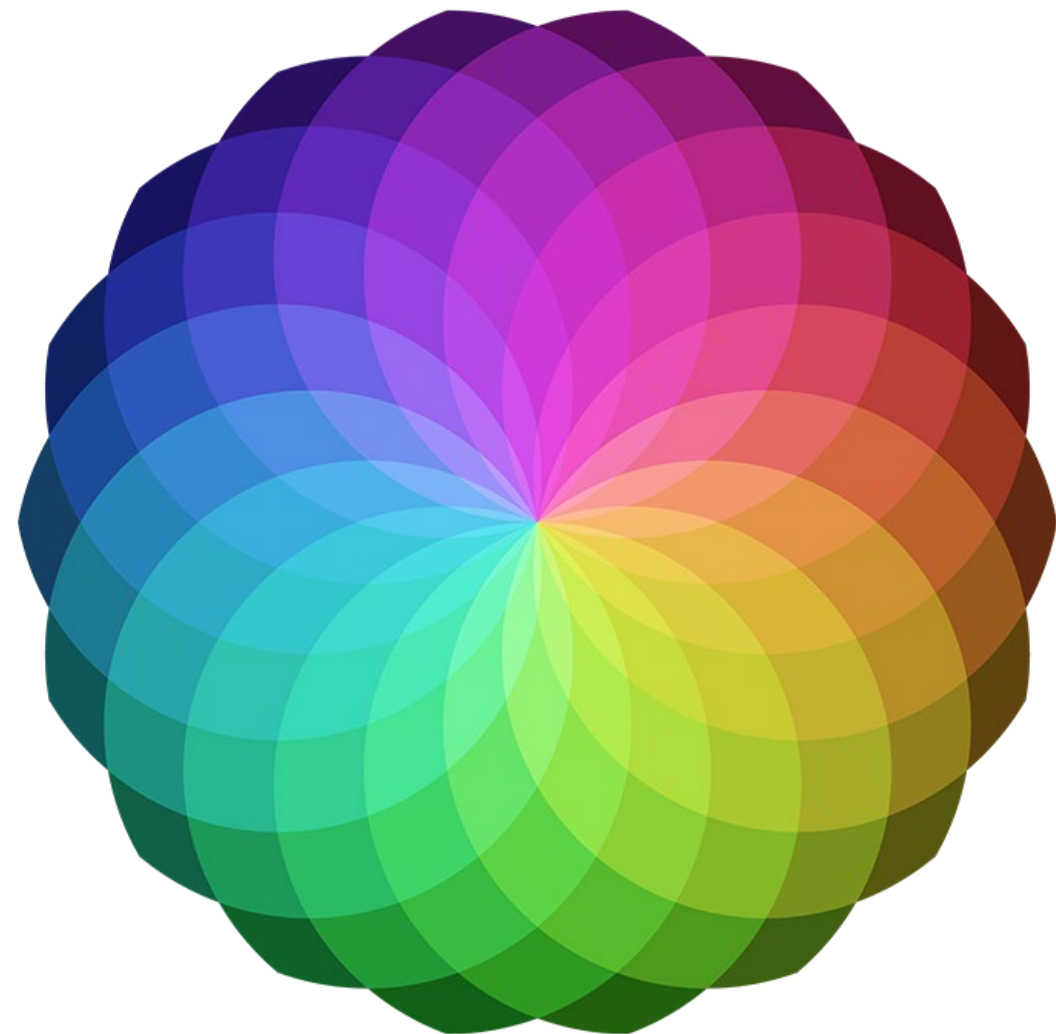
Das Bild zeigt Teile des Auges.

HUMAN EYE ANATOMY



Visuelle Reize

Der Reiz, auf den der Sehsinn reagiert,
ist das Licht, d. h. die sichtbare
elektromagnetische Strahlung.



Sehbehinderungen



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Eine Sehbehinderung ist ein Zustand, der das Sehen beeinträchtigt und Alltagstätigkeiten, die eng mit der visuellen Wahrnehmung verbunden sind, erschwert. Visuelle Wahrnehmung ist die Fähigkeit, die Dinge in unserer Umgebung auf der Grundlage visueller Informationen zu interpretieren. Sie wird durch die Schärfe und die Breite des Gesichtsfeldes definiert.

Die Sehschärfe ist die Fähigkeit des Auges, feine Details zu erkennen und zwei getrennte Punkte deutlich zu sehen. Das Gesichtsfeld ist der Bereich, den wir sehen, wenn wir geradeaus schauen, ohne unseren Kopf oder unsere Augen zu bewegen.

Klassifikation

Nach ihrer Intensität werden
Sehbehinderungen in partielle
Sehbehinderungen und Blindheit
unterteilt.

Diese Einteilung dient
lediglich der Orientierung, da
Sehbehinderungen äußerst
heterogen sind. Es gibt auch eine
häufig verwendete Kategorie, die
so genannte gesetzliche Blindheit.
Sie bezeichnet Menschen, deren
visuelle Wahrnehmung unter 5 %
liegt.



Partielle Sehbehinderungen

Eine partielle Sehbehinderung (oder Amblyopie) bedeutet, dass die Sehschärfe auf dem besseren Auge zwischen 10 und 40 % der normalen Sehschärfe liegt, und zwar mit Hilfe von Korrekturgläsern oder Kontaktlinsen.

Ebenso umfasst die partielle Sehbehinderung eine Sehschärfe von mehr als 40 %, wenn die Erkrankung, die dafür verantwortlich ist, fortschreitet, sowie von weniger als 10 %, wenn die Person diesen Grad der Sehkraft erfolgreich nutzen kann.

Blindheit



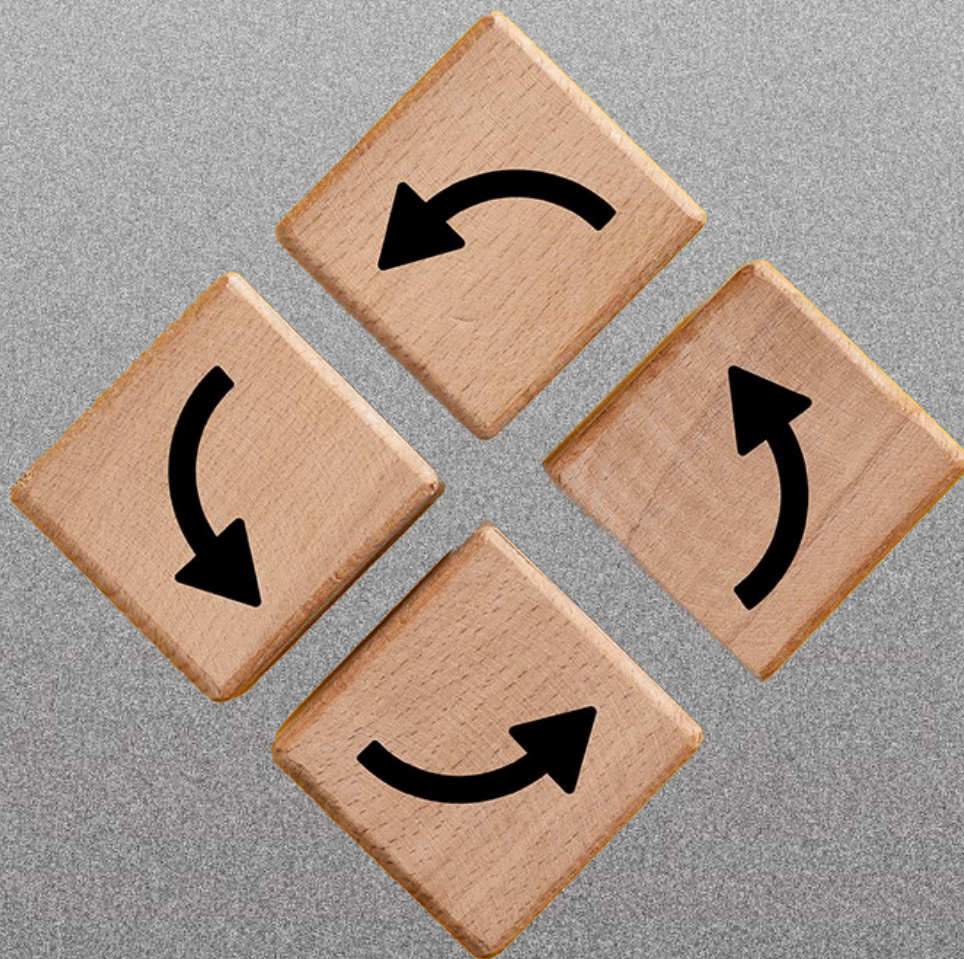
Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Blindheit bedeutet eine Sehschärfe von weniger als 5 % der normalen Sehschärfe auf dem besseren Auge mit Hilfe von Korrekturgläsern oder Kontaktlinsen.

Als Blindheit gelten auch Fälle, in denen das zentrale Sehvermögen weniger als 25 % der normalen Sehschärfe beträgt und das Gesichtsfeld auf < 20 Grad eingeschränkt ist.

Einige Klassifikationen umfassen die gesetzliche Blindheit, die sich auf Menschen mit weniger als 5 % funktionalem Restsehvermögen bezieht.

Ursachen



Die Ursachen für Sehbehinderungen werden in angeborene und erst im Laufe des Lebens erworbene Ursachen eingeteilt.

Zu den angeborenen Beeinträchtigungen gehören einige erblich bedingte Beeinträchtigungen und Sehbehinderungen, die auf verschiedene Ursachen während der Schwangerschaft zurückzuführen sind (Sehnervenschäden und zerebrale Sehbehinderungen).

Im Laufe des Lebens erworbene Sehbehinderungen beziehen sich auf Beeinträchtigungen, die während

oder nach der Geburt entstanden sind
(Sehbehinderungen aufgrund von Augen-
oder Kopftraumata und Augeninfektionen).

Die häufigsten Ursachen für
Sehbehinderungen und Sehverlust
sind Brechungsfehler, Grauer Star
(Katarakt), Trachom, Glaukom,
Makuladegeneration, Hornhauttrübung
und diabetische Retinopathie.

- **Ein Brechungsfehler ist ein optischer Fehler, der das Auge daran hindert, das Licht richtig zu fokussieren, was zu unscharfem Sehen führt. Die häufigsten Refraktionsfehler sind Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit und Astigmatismus.**

- **Der Graue Star ist weltweit die häufigste Ursache für Erblindung. Vereinfacht ausgedrückt, handelt es sich um eine Trübung der Augenlinse.**
- **Das Glaukom ist eine Krankheit, die zu einer Degeneration des Sehnervs und der Nervenfasern der Netzhaut führt und meist mit einer okulären Hypertension verbunden ist. Nach dem Grauen Star ist es weltweit die häufigste Ursache für Erblindung.**
- **Das Trachom ist eine bakterielle Infektion mit folgenden Symptomen: Juckreiz am Auge, eitriger oder schleimiger Ausfluss aus den Augen, Reizung der Wimpern und der Augenlider.**

- Die Makula, der gelbe Fleck, ist der zentrale Teil der Netzhaut, der das zentrale Sehen sowie die Fähigkeit zum Lesen und zur Unterscheidung feiner Details ermöglicht. Makuladegeneration ist eine Krankheit, die zu einem Verlust des Sehvermögens im Zentrum des Gesichtsfeldes führt, was das Lesen und die Gesichtserkennung erschwert oder unmöglich macht, obwohl das periphere Sehen bei der Ausübung von anderen alltäglichen Aktivitäten verbleibt. Einige Menschen mit Makuladegeneration gelten als erblindet.

- Hornhauttrübungen treten am häufigsten nach einer (mechanischen oder chemischen) Verletzung oder Entzündung der Hornhaut auf.
- Die diabetische Retinopathie ist die häufigste Augenerkrankung bei Menschen, die seit langem an Diabetes leiden. Das Erblindungsrisiko ist bei Diabetiker*innen 10-20 Mal höher als bei Menschen, die nicht an Diabetes leiden.

Hauptschwier- igkeiten

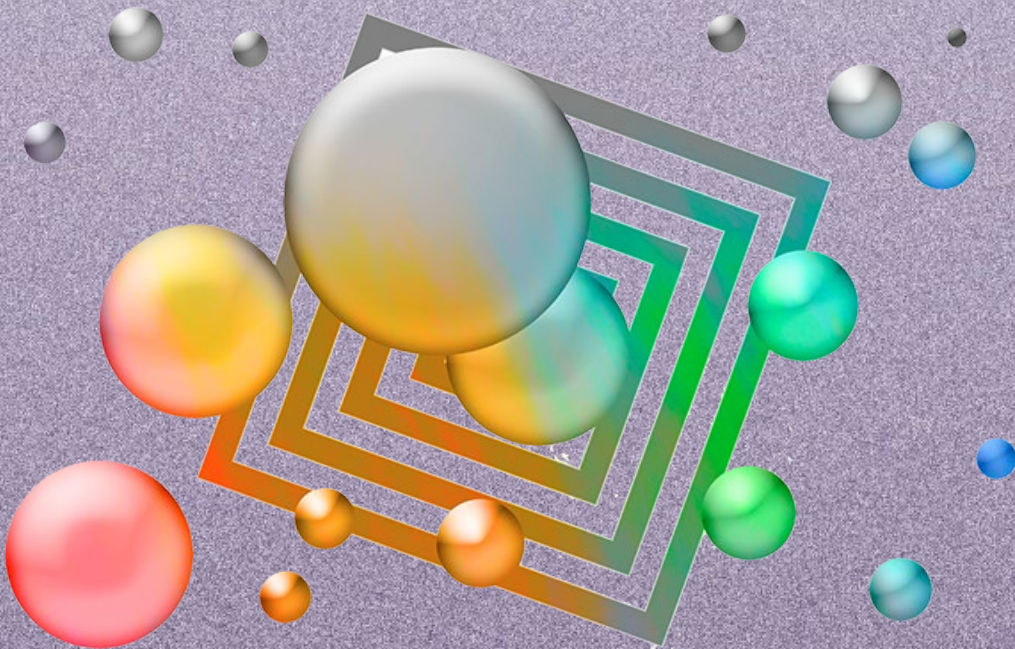


Die schwerwiegendsten Folgen einer Sehbehinderung zeigen sich bei der selbstständigen Navigation durch den Raum, insbesondere wenn die Umgebung neu und ungewohnt ist.

90 % der Informationen, die von den Sinnesorganen (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Hautempfindungen - Berührung, Wärme, Kälte, Schmerz - und kinästhetische Empfindungen - Position und Bewegungen der Extremitäten und des Kopfes im Verhältnis zum Körper) aufgenommen werden, werden durch das Sehen gewonnen.

Eine stärkere Beeinträchtigung in
Verbindung mit einem früheren
Einsetzen der Beeinträchtigung
führt zu größeren Schwierigkeiten.

Hauptschwierigkeiten: Kognitive Entwicklung



Kinder, die von Geburt an oder in der frühen Kindheit sehbehindert sind oder wurden, leiden unter Einschränkungen bei der visuellen Beobachtung und Verfolgung, was zu Beeinträchtigungen beim visuellen Lernen führt.

Ein Mangel an visuellen Informationen kann zu Verzögerungen in der kognitiven Entwicklung führen. Menschen mit Sehbehinderungen können Schwierigkeiten haben, Verhaltensmodelle zu erlernen, mit anderen Menschen umzugehen, alltägliche Fähigkeiten zu beherrschen und sich ein realistisches Bild von der Welt zu machen.

Ein Kind, das blind geboren wurde, konstruiert Konzepte auf der Grundlage anderer Sinnesmodalitäten.

Daher sind die erhaltenen Informationen unterschiedlich strukturiert, und auch die Vorstellungen sind unterschiedlich.

Sehbehinderte Menschen ergänzen den Informationsmangel durch andere Quellen und haben in der Regel eine genauere Wahrnehmung der Realität als blinde Menschen.

Bei sehbehinderten Kindern, insbesondere bei blinden Kindern, ist das auditive Gedächtnis oft

hervorragend entwickelt. Es hilft ihnen bei ihrer Bildung und sie verlassen sich darauf.

Sie können jedoch eine Tendenz zum Verbalismus haben, d. h. sie können sich scheinbar geschickt verbal ausdrücken und Inhalte wiedergeben, ohne sie jedoch wirklich zu verstehen und zu beherrschen. Bei blinden Menschen spielt die taktile Wahrnehmung die wichtigste Rolle bei der Gewöhnung an Objekte in der Umwelt; sie braucht jedoch viel länger als die visuelle Wahrnehmung.

Hauptschwierigkeiten: Emotionale Entwicklung



Eine Sehbehinderung führt nicht zwangsläufig auch zu einer unterschiedlichen emotionalen und sozialen Entwicklung, aber es gibt durchaus Hindernisse.

Für Menschen mit Sehbehinderungen, vor allem Kinder, ist die Befriedigung grundlegender Lebensbedürfnisse sehr viel anspruchsvoller, und es ist oft ist es oft unvermeidlich, dass sie die Hilfe von Menschen aus ihrem sozialen Umfeld benötigen.

Dies kann dazu führen, dass sie täglich Frustration (und eine Reihe anderer Emotionen) erleben, was zu tiefgreifenderen Beeinträchtigungen

und Erkrankungen führen kann.

Wir möchten darauf hinweisen, wie wichtig es ist, dass das soziale Umfeld einer Person mit Sehbehinderung eine unterstützende Haltung an den Tag legt und die Person im Üben von Kompensationsmechanismen bestärkt.

Die Art und Weise, wie wir Emotionen mit unserem Körper ausdrücken, wird größtenteils durch Beobachtung von Modellen erlernt. Da Menschen mit Sehbehinderungen Schwierigkeiten haben, auf diese Weise zu lernen, kann dies zu Abweichungen beim nonverbalen Ausdruck der emotionalen Zustände führen, in denen sie sich befinden.



Hauptschwierigkeiten: Lesen



**Menschen mit partiellen
Sehbehinderungen können schwarz
Gedrucktes lesen, das für ihre
individuellen Bedürfnisse vergrößert
wurde.**

Wie effektiv diese Vergrößerung ist, hängt vom Grad der Sehbehinderung und den tatsächlichen Lesebedingungen ab. Zu den optimalen Lesebedingungen gehören das Schriftbild, die Abstände und die Größe der Buchstaben, die Qualität des Papiers, die Lichtverhältnisse, die Sitzverhältnisse und vieles mehr.

Die offizielle Schrift für Blinde ist die Brailleschrift, obwohl nicht alle Blinden die Brailleschrift kennen oder im Alltag verwenden.

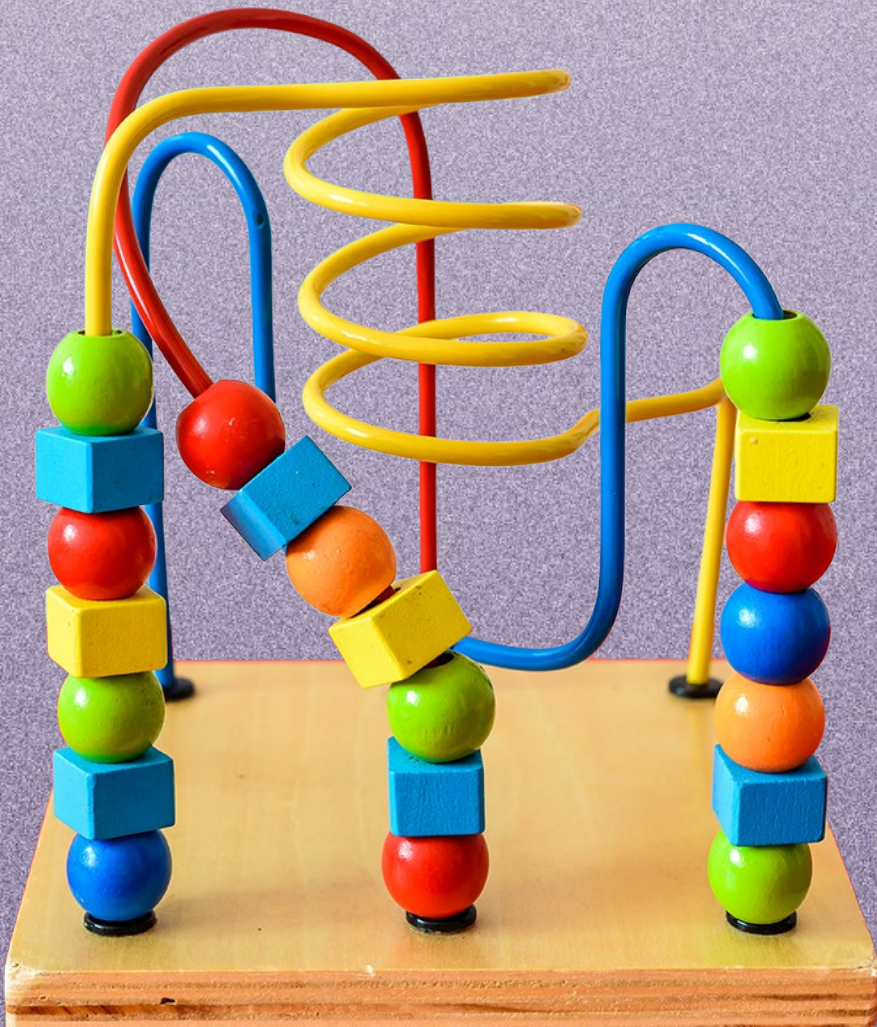
Wie effektiv diese genutzt werden kann, hängt vom Grad der intellektuellen Entwicklung, der Sensibilität der Finger, der motorischen Geschicklichkeit, den Lehrmethoden, dem Kenntnisstand usw. ab. Einige Studien zeigen, dass das Lesen der Brailleschrift doppelt so lange dauert (im Vergleich zum Lesen einer sehenden Person).



Hauptschwierigkeiten: Motorische Fähigkeiten

Die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten wird nicht so sehr durch die Sehbehinderung selbst beeinträchtigt, sondern eher durch die Einschränkung, die Bewegungen und Handlungen von Menschen aus dem sozialen Umfeld zu üben und visuell zu imitieren.

Blinde Menschen koordinieren ihre Bewegungen nicht auf der Grundlage visueller Informationen. Stattdessen nutzen sie andere Sinnesmodalitäten für die Koordination, vor allem auditive Informationen.



Da sie nicht ständig allen verfügbaren Informationen aus der unmittelbaren Umgebung ausgesetzt sind, hat dies weniger Einfluss auf sie (die Umwelt ist für sie nicht so anregend wie für sehende Menschen). Die Folgen davon können sich in einer verzögerten Entwicklung der motorischen Fähigkeiten zeigen.



Hauptschwierigkeiten: Sprache

Für Kinder mit Sehbehinderungen ist die Sprache von großer Bedeutung. Genauer gesagt, lernen diese Kinder die Welt um sie herum durch Sprache kennen und sind auf verbale Beschreibungen von Objekten und Ereignissen angewiesen.

In ihren Untersuchungen kamen einige Autor*innen zu dem Schluss, dass der Verlust des Sehvermögens blinde Kinder dazu zwingt, ihre Beziehungen ausschließlich über die Sprache zu gestalten, so dass sie schneller als ihre sehenden Altersgenoss*innen lernen, Sprache erfolgreich einzusetzen.

Menschen mit Sehbehinderungen verwenden die Bedeutungen von Wörtern, die visuelle Konnotationen haben, genauso angemessen wie Menschen mit normalem Sehvermögen. Sie verwenden die Namen für Farben ganz normal, obwohl sie keine sensorische Erfahrung mit Farben haben, genauso wie sie Wörter wie „sehen“, „schauen“ und dergleichen ganz normal verwenden.



Hauptschwierigkeiten: Kommunikation mit der sozialen Umwelt/ Sozialisation



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Die Kommunikation mit der sozialen Umwelt und die Sozialisation kann für Menschen mit Sehbehinderungen erschwert sein.

Die räumliche Navigationsfähigkeit und die Fähigkeit, Personen zu erkennen, die für eine Person mit Sehbehinderung von Interesse sein könnten, können eingeschränkt sein. Hilfe von anderen ist erforderlich, um mehr Informationen über die Ereignisse in der Umgebung zu erhalten.

Die Fähigkeit, sich auf Ereignisse in der Umgebung zu beziehen, ist beeinträchtigt und damit auch die Fähigkeit, sich an ähnlichen Gesprächsthemen zu beteiligen.

Außerdem verringern Lese- und Schreibschwierigkeiten die Möglichkeiten zur Kommunikation. Besonderheiten in der non-verbalen Kommunikation, emotionalem Ausdruck, bestimmte Ausdrucksformen von Menschen mit Sehbehinderungen und andere Abweichungen vom üblichen Verhalten können auf andere Menschen ohne Sehbehinderungen abschreckend wirken.

All dies kann dazu führen, dass Menschen mit Sehbehinderungen weniger Möglichkeiten haben, soziale Kontakte zu knüpfen.



Hauptschwierigkeiten: Alltag



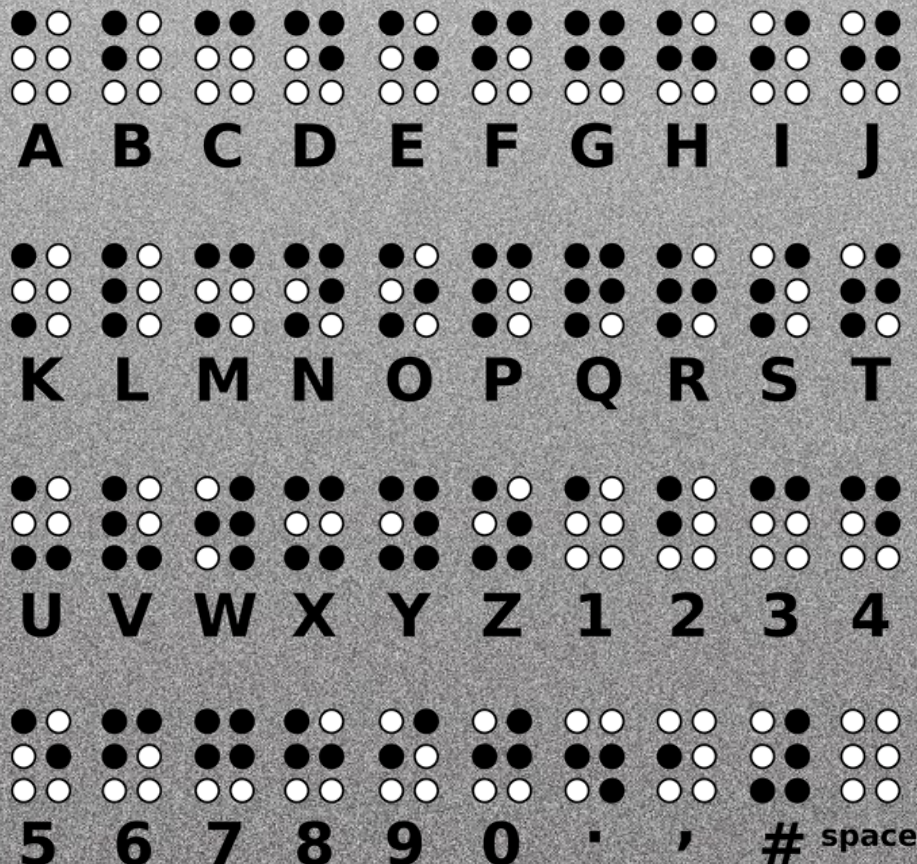
Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Zu den Fertigkeiten des täglichen Lebens gehören Fähigkeiten wie Selbstpflege, Körperpflege, Anziehen und Essen, Ordnung im Haushalt, Sortieren von Dokumenten, Erkennen und Verwenden von Geld, Freizeitaktivitäten, Kommunikation und Ähnliches.

Ein sehendes Kind erwirbt die Fertigkeiten des täglichen Lebens beiläufig, während ein Kind mit einer Sehbehinderung dies nicht tut, d. h. es müssen zusätzliche Anstrengungen für Training und Übung unternommen werden.

Brailleschrift

braille alphabet



Die Brailleschrift basiert auf dem Tastsinn.

Erfunden wurde sie von Louis Braille, der die endgültige Version 1825 der Öffentlichkeit vorstellte. Die Schrift basiert auf einem System mit sechs Punkten (in zwei vertikalen Reihen mit je drei Punkten). Jedes Zeichen wird durch eine einzigartige Kombination von erhabenen Punkten dargestellt.

Insgesamt gibt es 63 Punktkombinationen. Da die Anzahl der Kombinationen begrenzt ist, werden einige Zeichen mit komplexen Kombinationen dargestellt, die sich aus 2 Systemen bestehend aus 6 Punkten zusammensetzen.

Empfehlungen



Empfehlungen für erfolgreichere Kommunikation: Bildungskontext

- Anweisungen: kurz, präzise und konkret;
- Kündigen Sie die Veränderungen in der räumlichen Organisation an;
- Stellen Sie sicher, dass die Kommunikation über das Gehör ungehindert stattfinden kann;
- Ermöglichen Sie das Vertrautmachen mit der Umgebung und den Materialien durch andere Modalitäten;
- Überprüfen Sie das Verständnis

Anpassungen



Anpassungen im Kontext der non-formalen Erwachsenenbildung:

- Organisatorische Anpassungen
- Räumliche Anpassungen
- Technische Anpassungen

Organisatorische Anpassungen



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Menschen mit Sehbehinderungen schätzen Textbeiträge in elektronischen Medien und sozialen Netzwerken. Wenn sich Text bei Bildbeiträgen innerhalb des Bildes befindet, ist es Menschen mit Sehbehinderungen erschwert oder gar unmöglich, sich über Ihr Programm zu informieren.

Bieten Sie Menschen mit Sehbehinderungen die Möglichkeit, großformatige schriftliche Inhalte auszudrucken, schriftliches Material in elektronischer Form zur Verfügung zu stellen und eine sehende Assistenz,

die sie begleitet oder ihnen beim schriftlichen Ausdruck hilft.

Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sollten in zugänglichen Formaten vorliegen: Menschen mit Sehbehinderungen nutzen sie in Brailleschrift oder im Klartextformat (für die Anpassung können Sie sich an jede Organisation wenden, die Menschen mit Sehbehinderungen unterstützt). Mit ein wenig Aufwand können Sie die Materialien auch selbst erstellen. Stellen Sie Ihr Programm, wenn möglich, auch online zur Verfügung.

Räumliche Anpassungen



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Menschen mit Sehbehinderungen brauchen keine besonderen räumlichen Anpassungen, aber es gibt einige Tricks, die ihnen den Aufenthalt in Ihren Räumlichkeiten angenehmer machen.

Wenn eine Person mit Sehbehinderung zum ersten Mal in Ihre Räumlichkeiten kommt, seien Sie nicht schüchtern und fragen Sie sie nach Informationen über den Zustand und den verbleibenden Grad ihrer Sehkraft. Bieten Sie ihnen daraufhin Hilfe an, um sich mit Ihren Räumlichkeiten vertraut zu machen.

Vereinbaren Sie mit der Person die Art und Weise, wie Sie ihr dabei helfen können, da die Art und Weise und die Methoden für jede Person spezifisch sind.

Erwarten Sie nicht, dass die Person nach dem ersten Aufenthalt eine mentale Karte der Räumlichkeiten erstellt hat. Sie können den Prozess des Kennenlernens der Räumlichkeiten bei den ersten Treffen durchlaufen.

Seien Sie darauf vorbereitet, in Ihren Räumlichkeiten kleine Eingriffe vorzunehmen, um Teilnehmer*innen mit Sehbehinderungen die Fortbewegung so einfach wie möglich zu machen.

Gegenstände dienen als Wegweiser für Menschen mit Sehbehinderungen, daher ist es sehr wichtig, dass sie deren Standort nicht verändern, wenn sie sich auf einem gut etablierten Weg der Teilnehmer*innen mit Sehbehinderungen befinden.

Erlauben Sie Teilnehmer*innen mit Sehbehinderungen, wenn sie es wünschen, immer an derselben Stelle in den Räumlichkeiten zu sitzen, da dies für sie ein wichtiger Bezugspunkt ist, wenn sie sich in Ihren Räumlichkeiten bewegen.

Sorgen Sie für ausreichende Beleuchtung in Ihren Räumlichkeiten. Dies gilt insbesondere für Situationen, die mit Bewegung verbunden sind, oder für Tätigkeiten, die einen erheblichen Einsatz des Sehvermögens erfordern.

Wenn Sie dazu in der Lage sind, können Sie Hilfsmittel aufstellen, die die Bewegung einer sehbehinderten Person lenken. In Absprache mit Ihren Teilnehmer*innen können Sie auch die Platzierung anderer taktiler Markierungen im Raum vereinbaren. Sprechen Sie mit Ihren Teilnehmer*innen darüber und einigen Sie sich darauf, wie Sie den Raum für Menschen mit Sehbehinderungen so barrierefrei wie möglich machen können.

Technische Anpassungen



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Stellen Sie für Menschen mit Sehbehinderungen eine Lupe zur Verfügung. Installieren Sie außerdem auf Ihren Computern einen Open-Source-Bildschirmleser oder eine Vergrößerungssoftware.

Teilnehmer*innen mit Sehbehinderungen könnten ihr Smartphone benutzen, um ein Foto von Arbeitsmaterialien zu machen, sie schnell von Bild in Text umzuwandeln, sich den Inhalt mit einem Bildschirmlesegerät anzuhören und dann die Aufgabe zu lösen. Sie könnten ihr Telefon benutzen, um Notizen zu tippen, während sie einen Kopfhörer tragen. Denken Sie dann nicht, dass sie Ihnen nicht zuhören.

Unterrichts- methoden und -techniken

Unterrichtsmethoden und -techniken
im Kontext der non-formalen
Erwachsenenbildung:

- Erklärmethode
- Demonstrationsmethode



Erklärmethode



Wenn Sie Menschen mit Sehbehinderungen unter Ihren Teilnehmer*innen haben, sollten Sie alle visuellen Inhalte detailliert beschreiben.

Beschreiben Sie grafische Darstellungen und Schemata. Beschreiben Sie auch lustige Memes, Gifs und andere Illustrationen, die keine rein didaktische Funktion haben, sondern eher der Unterhaltung dienen.

Lassen Sie Teilnehmer*innen mit Sehbehinderungen nicht bei einem guten visuellen Witz außen vor (es ist sehr seltsam, wenn man als Einzige*r nicht lacht).

Achten Sie auf die Verwendung von Demonstrativpronomen, wenn Sie eine Person mit Sehbehinderung unterrichten. „Hier“, „dort“, „dort drüben“, „dies“, „das“, „das da“ und dergleichen werden einer Person mit Sehbehinderung ohne weitere Erklärung nicht viel sagen.

Wenn Sie jemanden aus Ihrer Teilnehmer*innengruppe ansprechen, verwenden Sie persönliche Namen, damit es keine Verwirrung darüber gibt, wen Sie ansprechen.

Auf diese Weise erleichtern Sie es auch für Menschen mit Sehbehinderungen,

die Stimme einer Person ihrem Namen zuzuordnen und so ihre Kolleg*innen besser kennen zu lernen. Wenn Sie planen, Unterrichtsmaterial zu verwenden, vereinbaren Sie mit der Person mit Sehbehinderung, wie sie das Material nutzen kann.

Wenn Sie dies nicht im Voraus getan haben, halten Sie sich bereit, alle Inhalte, die Sie präsentieren werden und die Sie in elektronischer Form zur Verfügung haben, mit einer Person mit Sehbehinderung über einen USB-Stick oder per E-Mail an Ort und Stelle zu teilen.

Demonstrationsmethode

Menschen mit Sehbehinderungen haben einen sehr ausgeprägten Tastsinn. Erlauben Sie ihnen, Schemata, Modelle oder die Verfahren, die sie studieren, durch Berührung zu studieren.

Der Prozess der taktilen Wahrnehmung ohne Sehvermögen kann etwas länger dauern. Daher ist es ratsam, Teilnehmer*innen mit Sehbehinderungen eine längere Zeit für die taktile Beobachtung einzuräumen, die gleichzeitig mit der Demonstration für den Rest der Gruppe stattfinden kann.

Teilnehmer*innen

Teilen Sie 4 Kleingruppen auf. Jeder Gruppe wird eine der folgenden 4 Situationen zugewiesen:

1. Luka (Neugeborenes): Erblindung aufgrund einer pränatalen Retinopathie;
2. Anna (4 Jahre): geringgradige Sehbehinderung aufgrund eines Brechungsfehlers;
3. Eva (35 Jahre) - Erblindung aufgrund eines Kopftraumas;
4. Mihael (62 Jahre): hochgradige Sehbehinderung aufgrund einer diabetischen Retinopathie.



Die Aufgabe jeder Gruppe ist es, ein einzigartiges Szenario zu entwickeln, in dem sie das Leben der Person beschreiben, deren Situation ihnen zugewiesen wurde.

Achten Sie auf das Alter, in dem die Beeinträchtigung auftrat, die Art der Beeinträchtigung und wie sie sich auf den weiteren Verlauf des Lebens auswirkte.



Welche Auswirkungen hatte sie beispielsweise auf das Umfeld von Kindergarten, Grundschule, Gymnasium und Hochschule, auf die non-formale nichtberufliche Bildung, die berufliche Entwicklung, das Knüpfen sozialer Kontakte, den Aufbau von Beziehungen usw.?

Präsentieren Sie Ihr Szenario vor der ganzen Gruppe.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Anhang: Workshopübungen

Sehende Assistenz

Benötigte Materialien: 1
Augenbinde, 2 Personen



Anleitung: Eine Person hat die Augen verbunden und muss den Oberarm der anderen Person festhalten. Die andere Person navigiert die Person mit den verbundenen Augen durch den Raum und gibt ihr Anweisungen, indem sie den Arm der Person mit verbundenen Augen festhält.

Zusätzliche Optionen: platzieren Sie Hindernisse im Raum.

Zweck der Übung: Eine Person mit Sehbehinderung benötigt in einer neuen Umgebung fast immer Hilfe. Daher ist eine der nützlichsten Fähigkeiten für eine sehende Person

zu wissen, wie man eine Person mit Sehbehinderung auf einem neuen und ungewohnten Weg richtig führt.

Wenn Sie eine Person mit einem weißen Stock sehen, bieten Sie ihr Ihren Oberarm an, auch wenn sie keine Hilfe benötigt. Eine Person mit Sehbehinderung wird es zu schätzen wissen, dass Sie sie wahrnehmen!



Anhang: Workshopübungen

Ersatz-Augen



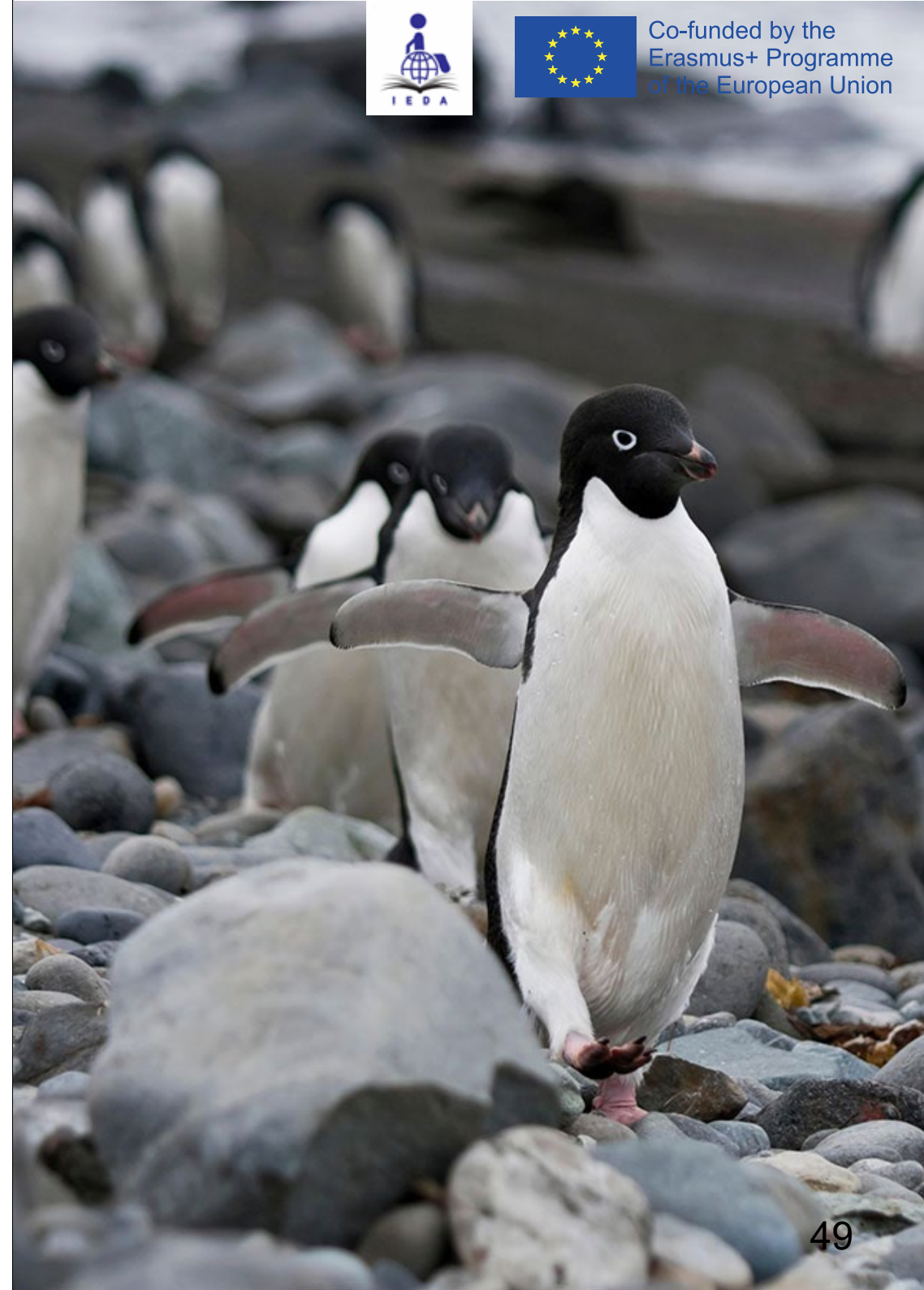
Benötigte Materialien:

ein zerlegtes Objekt, das
zusammengebaut werden muss
(Kinder Surprise), eine Augenbinde,
2 Personen

Anleitung: Einer Person des Paares
werden die Augen verbunden. Die
zweite Person gibt ihr Anweisungen,
wie sie einen Gegenstand aus den
auf dem Tisch liegenden Teilen
zusammenbauen soll.

**Zerlegte Objekte können alles
sein:** ein Spielzeug, ein Werkzeug,
Haushaltsgegenstände...

Zweck der Übung: Menschen mit Sehbehinderungen können nicht durch Imitation der Bewegungen anderer Menschen lernen. Meistens sind sie auf Anweisungen und Beschreibungen angewiesen, um eine motorische Aktivität auszuführen. Deshalb ist es wichtig zu wissen, wie man Anweisungen klar, präzise und ohne überflüssige Informationen gibt und sich dabei auf das gewünschte Ziel konzentriert. In diesen Situationen können Sie versuchen, sich vorzustellen, dass Sie einer Person, die Ihre Sprache nicht sehr gut versteht, Anweisungen geben.



Vertiefung:



Euroblind: Publikationen und
Ressourcen



Ray
(2004)